

letzte nur noch am Vorderrande sichtbar angelegt. Thorax und Hinterleib etwas dunkler gefärbt; sonst von typischen Stücken nicht verschieden.

1907 ohne künstliche Mittel aus der Raupe gezogen. In der Sammlung des Herrn C. F. Kretschmer in Bad Landeck (Schlesien). —

Cöthen (Anhalt), 31. Januar 1909.

M. Gillmer.

Der Erklärungswert des Darwinismus und Neo-Lamarckismus als Theorien der indirekten Zweckmässigkeitserzeugung.

— Von Oskar Prochnow in Wendisch-Buchholz. —

Selbstbericht und Gegenkritik.

(Berl. Entomol. Zeitschrift, Beiheft, Ausgeb. Ende Nvbr. 1907. In Kommission bei R. Friedländer & Sohn, Berlin, Karlstr. 11).

A. Selbstbericht.

Die Arbeit will ein Kompromiß zwischen den heute einander feindlich gegenüberstehenden Lagern der Darwinisten und Neo-Lamarckisten erzwingen, einmal die Darwinisten davon überzeugen, daß im Lebensprozeß Intelligenz, Schöpferkraft und Spontanität steckt und die Lebewesen nicht allein die rein passiven Produkte der Naturauslese sind, andererseits den Neo-Lamarckisten, die soweit gegangen sind, der Selektion jede schöpferische Wirkung abzusprechen, vor Augen halten, daß viele Anpassungen als physiologische Anpassungen nicht denkbar sind, sondern ohne Zutun der Tiere zustande gekommen sein müssen, daß dabei eine Mitwirkung einer urteilenden Ratio nicht angenommen werden kann, ohne daß wir uns in abenteuerliche Spekulationen verlieren, daß die Theorie des Neo-Lamarckismus zwar eine brauchbare Theorie der funktionellen Anpassungen ist, jedoch in einer Reihe von Fällen völlig versagt, nämlich immer dann, wenn es sich um die Erklärung der sogenannten passiven Anpassungen handelt.

Ein eigenartiges Motto leitet unsere Arbeit ein, das wir den populären Vorlesungen des inzwischen leider aus dem Leben geschiedenen großen Physikers Ludwig Boltzmann entnehmen:

„Daß derartige winzige Einzeldinge bestehen (die Moleküle), deren Zusammenwirken erst die sinnlich wahrnehmbaren Körper bildet, ist freilich nur eine Hypothese, gerade so wie es nur Hypothese ist, daß das, was wir am Himmel sehen, durch so große, so weit entfernte Weltkörper bewirkt wird, wie es im Grunde genommen auch nur eine Hypothese ist, daß außer mir noch andere Lust und Schmerz empfindende Menschen existieren.“

Es wurde gewählt, um die erkenntnistheoretische Stellung der deszendenztheoretischen Fragen zu skizzieren, um davor zu warnen, den Wert von Hypothesen zu überschätzen und etwas für Beweise von Sätzen zu halten, was in der Tat nur Belege für die Brauchbarkeit von Hypothesen sind, die, und wenn sie noch so zahlreich sind, dennoch niemals beweisen, daß die Hypothese den Tatsachen entspricht, sondern nur, daß sie zu ihrer Erklärung ausreicht. Hypothesen sind ja nur brauchbar oder unbrauchbar, gut oder schlecht, niemals aber wahr oder falsch. —

I. Der heutige Stand der Deszendenz-Fragen.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Selektionstheorie seit vielen Jahren dauernd an Wertschätzung verliert, ja, es scheint bezeichnend für den Streit der Selektions- und Anpassungstheoretiker geworden zu sein, die Mechanisten und Darwinisten mit derben Worten zu verhöhnen.

Man will das Lebensproblem auflösen oder doch wenigstens die Zweckmäßigkeit im Bau und in der Funktion der Organismen erklären. Schon einmal glaubte man am Ziele zu sein, man hatte eine Lösung und zwar eine langerwünschte: das Weltbild, der Gehalt des Bewußtseins, war mechanistisch erklärt durch Darwins weltbekannte Theorie. Mit der Konzeption der Selektionshypothese war „das Uhrwerk der Welt verstanden, aber verstanden in einer höchst merkwürdigen Weise: Leben verstanden ohne seinen Begriff, seine Erscheinung erklärt ohne Erforschung seines Wesens, ja sogar ohne Verwendung der allgemeinsten und zugleich tiefsten Vorstellungen, welche die Forschung vordem aus aller Mannigfaltigkeit der Lebenserscheinungen abstrahiert und uns in Begriffen wie Beseelung, Sensibilität und Irritabilität hinterlassen hatte, die, wenn sie auch nicht das Wesen des Lebens komplett erforschten, doch zentrale Eigenschaften desselben bezeichneten, ohne welche es unmöglich schien, Leben als Leistung theoretisch zu begreifen. Mit seiner weltbekannten Lehre von der natürlichen Zuchtwahl machte Darwin diese gewichtigen Begriffe hinfällig (?) und ersetzte sie in dem Denken seiner Zeit durch die Vorstellungen „Kampf ums Dasein“ und Naturauslese, Aeußerlichkeiten, welche vom Begriff des Lebens nur mehr das einzige Vermögen der Fortpflanzung in Anspruch nehmen (?) — ohne zu erkennen, daß auch diese schon volles Leben voraussetzt — um, sobald ihre Wirkung nur einmal zugestanden ist, mit diesem einen Vermögen die Macht des kompletten Lebens an sich zu reißen (?) und in diesem Betrug um das Problem dieses mit allen seinen Schwierigkeiten verschwinden zu lassen!“

So schreibt August Pauly in dem epochemachenden Buche: „Darwinismus und Lamarckismus. Entwurf einer psychophysischen Teleologie“ (München 1905). Der Darwinismus ist eine nichtteleologische Teleologie und darum zur Analyse des Phänomens Leben ungeeignet. Wollen wir die Leistungen der Organismen verstehen, so dürfen wir nach Pauly den psychischen Faktor nicht streichen; denn gerade er charakterisiert das Organische: „Zweckmäßiges wird zum Kriterium für Psychisches.“ Zweckmäßiges ist im Organischen vorhanden, also auch Psychisches als dessen Ursache — so argumentieren die Neo-Lamarckianer.

Endlich hat man erkannt, daß etwas Zweckmäßiges nicht das „Werk des Zufalls“ sein kann und daß die Darwinsche Theorie daher falsch sein müsse. Man hört nicht darauf, wenn aus dem den Mechanisten freundlichen Lager gewarnt wird: woher nehmt ihr denn das Recht, zweckmäßige Handlungen bei euch als Personen und bei Organen in Parallele zu stellen; wißt ihr denn, ob das Zweckmäßige gewollt oder ob es nicht vielmehr bloß geworden, ob das Zweckmäßige nicht zum Teil nur Erhaltungsmäßiges ist?

Angesichts des gerade jetzt heftig entbrannten Kampfes wollen wir im folgenden ruhig überlegen, ob wir mehr gewinnen als verlieren würden, wenn wir dem neuen Kurse in der Biologie folgen würden.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Prochnow Oskar

Artikel/Article: [Der Erklärungswert des Darwinismus und Neo-Lamarckismus als Theorien der indirekten Zweckmässigkeitserzeugung. 283](#)